

daß dieselben nur für die Stadt Breslau berechnet sind. Leider müssen wir hinzufügen, daß die Angaben (welche zugleich das einzige in Bezug auf den „Buch-Verlag“ beigebrachte statistische Material bilden) nach Zahl und Classification unrichtig und der Ergänzung bedürftig sind, insofern z. B. der Bericht das ganze Gebiet der Medicin unberücksichtigt gelassen hat. Als Beleg führen wir hier nur zwei Werke an — Lebert, die Krankheiten der Schilddrüse (bei Maruschke & Berendt) und Betschler und Freund, Beiträge zur Gynäkologie (bei E. Morgenstern) — würden aber dies Verzeichniß nöthigenfalls noch zu vermehren im Stande sein.

Eine derartige Lückenhaftigkeit raubt den statistischen Angaben natürlich jeden Werth und ist um so bestreudlicher, da bei der gesetzlichen Verpflichtung, von jedem neu erscheinenden Buche ein Exemplar an die kgl. Universitäts-Bibliothek abzuliefern, die authentische und vollständige Zusammenstellung des Materials keine Schwierigkeiten darbietet.

Zum Sortimentsbuchhandel übergehend, begegnen wir zunächst der seltsamen Behauptung:

„Das Bücherkaufende Publicum wird an Zahl immer geringer“.

Die Handelskammer würde jeden Statistiker hoch erfreut haben, wenn sie an dieser Stelle die Zahl der Bücherkäufer Breslau's bestimmt angegeben und mit den Zahlen der Vorjahre in Vergleich gestellt hätte. Sollte sie hierzu, wie wir vermuthen, nicht im Stande sein, weil ihr solche Zahlen nicht zu Gebote stehen, so wird sie dem Vorwurfe nicht entgehen können, eine ganz willkürliche Annahme in das Gewand einer positiven Thatsache gekleidet zu haben. — Wir halten diese Annahme nicht nur für willkürlich, sondern auch für gänzlich falsch, und werden — solange wir uns nicht durch unzweideutige statistische Nachweisungen widerlegt sehen — an dem Glauben festhalten, daß unsere trefflichen Schulen, sowie zahlreiche Vereine und wackere Männer zusammenwirken, um in immer weiteren Kreisen des Volkes allgemeine Bildung zu verbreiten, in immer mehr Herzen das Bedürfnis und die Sehnsucht nach geistiger Nahrung zu erwecken und damit folgerichtig die Bücherkaufkraft des Publicums immer mehr zu steigern.

Unser Bericht dagegen fährt fort:

„der Absatz zieht sich mehr und mehr in die Hände einzelner Buchhandlungen zurück“.

Soll dieser Satz überhaupt einen Sinn haben, so lautet er: „nur eine kleine Minderzahl der hiesigen Buchhandlungen ist in gedeihlicher Entwicklung begriffen; alle übrigen gehen augenscheinlich ihrem allmählichen Verfall entgegen.“ — Nun besitzt Breslau 15 Sortimentshandlungen, welche unseres Wissens sämmtlich ihr Geschäft in solider Weise betreiben und sich eines tadellosen Rufes erfreuen. Ist die hochlöbliche Handelskammer, als sie über die geschäftliche Existenz der Mehrzahl der Breslauer Buchhändler mit einem Federstrich den Stab gebrochen, sich wohl ihrer schweren Verantwortlichkeit, der vollen Tragweite ihrer Bemerkung bewußt gewesen? Müssen wir die Handelskammer, diese Vereinigung intelligenter Kaufleute, erst darauf aufmerksam machen, daß ein an solcher Stelle ausgesprochenes Verdammungsurtheil geeignet ist, den Credit einer Anzahl ehrenhafter Firmen zu untergraben, und daß Credit ein belebendes, ein wesentliches Element fast für jeden Kaufmann ist? Wir gestehen offen, wir haben ein so schroff absprechendes und zugleich ein so völlig aus der Luft gegriffenes Urtheil noch selten öffentlich aussprechen hören; unter dem Schutze amtlicher Autorität aber erscheint es uns geradezu unerhört. Beweise für ihre Behauptungen anzuführen, hält die Handelskammer hier wie überall für überflüssig; wir dagegen würden weit eher die oft gehörte entgegengesetzte Klage für begründet anerkennen, daß die gegen früher erheblich gesteigerte Concurrenz den Absatz mehr zersplittert, als vielleicht gut ist.

Wir übergehen mehrere andere, minder auffallende Unrichtigkeiten, um noch einen Satz hervorzuheben:

„Nur von dem Verkauf illustrirter Muster- und Mode-Journale zu dem Jahrespreise von 2—4 Thaler können wir eine erhebliche Steigerung berichten.“

Alle hierher gehörigen Journale sind steuerfrei; die Steuerlisten geben also keinen Aufschluß über eine erhebliche Steigerung. Das einzige Mittel, dieselbe festzustellen, würde wohl mithin in einer Umfrage bei den betheiligten Gewerbetreibenden bestanden haben; von einer derartigen Enquête ist uns aber durchaus nichts bekannt geworden. — Fragen wir nun aber nach der Quelle, aus welcher der Bericht geschöpft hat, so kommen wir auch hier nothwendig zu dem Schlusse, daß derselbe kein Bedenken getragen hat, ganz willkürliche, kaum den Schein der Wahrheit an sich tragende Annahmen an die Stelle sicherer Thatsachen zu setzen.

Der lesterwähnte Satz bildet den würdigen Abschluß des Berichts, soweit er den Buchhandel im engeren Wortsinne betrifft. Dagegen suchen wir vergeblich nach einer Aeußerung über die Zustände in den übrigen Theilen der Provinz, über die Wirksamkeit der Buchhändler-Prüfungscommission, sowie nach irgend einer Andeutung über einen hochwichtigen Theil der Presse- und Verlags-Industrie, über die periodische Presse. Im Zeitungs-Verlage sind hier bedeutende Capitalien angelegt, finden zahlreiche Arbeiter lohnende Beschäftigung. Es wäre daher recht eigentlich Aufgabe der Handelskammer gewesen, die hohe wirthschaftliche Bedeutung dieser Industrie in das gebührende Licht zu setzen. Hier wäre auch der geeignete Ort gewesen, die Stempelsteuer für Zeitungen und Journale und deren Wirkung auf den Buchhandel zu besprechen, um so mehr, da diese Steuer gerade im verflossenen Jahre eine so gereizte Controverse erregt hat. Hier hätten noch manche Uebelstände, an welchen der Buchhandel im Allgemeinen und der Breslauer im Besonderen krankt, berührt werden können, z. B. die übermäßige Concurrenz der Post im Zeitschriften-Debit und manches Andere. Von alledem weiß aber unser Bericht nichts; er schreitet vielmehr zum Kunst- und Musikalienhandel fort, um auch hier trübe gefärbte Auffassungen auszusprechen, deren eingehende Erörterung wir uns jedoch für heute aus Rücksicht auf den Raum dieses Blattes versagen müssen.

Fassen wir nun die Aufgabe und die Bestimmung der Handelskammer ins Auge, wie das betreffende Gesetz sie feststellt, „den Behörden Kenntniß zu geben von dem Gange des Handels und der Gewerbe, von den Mitteln, wie dieselben zu befördern und entgegenstehende Hindernisse zu beseitigen sind“, mit anderen Worten, dem praktischen Staatsmanne zuverlässiges Material zu unterbreiten zur Beurtheilung der wirthschaftlichen Zustände des Volkes, und die Interessen des Handels und der Gewerbe kräftig zu vertreten: so läßt sich kaum ein schneidenderer Gegensatz zu der Absicht des Gesetzgebers denken, als der vorliegende Bericht mit seiner Behauptung unrichtiger Thatsachen, seiner Entstellung und Verunglimpfung der vorhandenen Zustände, seinem geringschätzig absprechenden Urtheile, seiner Unkenntniß der wichtigsten gewerblichen Interessen. Wahrlich, die Handelskammer zu Breslau, welche bisher als gewichtige Autorität in Angelegenheiten ihres Ressorts allgemein anerkannt ist, kann ihrem sonst so wohl verdienten Ansehen und ihrem darauf begründeten Einflusse keine tieferen Wunden schlagen, als durch Kundgebungen von so compromittirender Art.

Sollte aber der Breslauer Buchhandel in diesem Vorgange Veranlassung finden, sich zu vereinigen, um seine gemeinschaftlichen Interessen selbst gemeinschaftlich zu vertreten, so würde der Handelskammer ein hohes, wenn auch negatives Verdienst nicht abzusprechen sein.